

Ich erinnere hier an das Sprichwort: „Wann d'Spülwässer kacht, get d'Môd nach a siwe Joer net bestuot“ (Moes.)

— Hat man Warzen an den Händen oder im Gesichte, so reibe man dieselben mit einer Speckschwarte tüchtig ein. Dann lege man die Schwarte unter einen Stein; so schnell die Speckschwarte versaut, werden auch die Warzen vergehen. (P. Hummer.)

— Nach dem Kinderglauben ist das Knarren und Pfeifen großer Thüren, besonders der Scheunenthore, nichts Anders als das Aechzen und Stöhnen armer Seelen, die da ihr Fegfeuer haben; man soll sich also nicht auf solchen kreischenden Thoren schaukeln. (K. Mersch.)

— Wenn das Kind über der Taufe schreit, so verlangt es nach einem Rock, t'héscht e' Raek, wie man sagt. (Moes.)

— Vor einem Kinde soll man nichts essen noch trinken, ohne ihm auch davon zu geben, sonst drückt ihm d'Gloscht das Herz ab. (Moes.)

Der Spittler.

Eine einfache Geschichte von Karl Mersch.

VII.

(Fortsetzung).

Alljährlich, am Pfingstdinstage, strömen Tausende von Pilgern und Schaulustigen von Nah und Fern nach Echternach, wo die berühmte uralte Prozession der springenden Heiligen stattfindet.

Die Abtei war früher die Herrscherin der Stadt, die Nährerin der Mehrzahl der Bürger, und heute noch verdankt Echternach den frommen Mönchen Wohlthätigkeitsanstalten, welche Hunderte von Armen unterstützen und verlassene Waisen kleiden, nähren und erziehen.

Der Menschenschlag ist schlicht und bieder, ohne Falsch und durchaus gläubig; die Bevölkerung besteht meist aus braven, fleißigen Handwerkern; nur wenige Einwohner sind reich begütert. Es sind liebe, gute Leute, und der Fremdling findet sich bald heimisch in ihrer Mitte.

Seit einigen Jahren übt Echternach, Dank seiner herrlichen, gesunden Lage und seiner prachtvollen, romantischen Umgebung, eine große Anziehungskraft auf das reisende Publikum aus.

Die nächste Umgebung Echternachs kann unstreitbar mit den schönsten Partien des Rheines sich messen; ja manche Punkte stehen den landschaftlichen Schönheiten der Schweiz wenig nach. Von den Anhöhen, welche um das Städtchen herumliegen, genießt der Wanderer eine bezaubernde Aussicht auf die Stadt und das ganze prächtige Sauerthal. —

* * *

Eben ist die Sonne hinter den waldigen Höhen untergegangen, und nur die Thurmspitzen der Kirchen schimmern weithin wie mit flammendem Golde überfluthet. Die Glocken läuten den englischen Gruß und traulich schweben die Klänge über das Thal.

Von der Landstraße her schreitet ein junger, rüstiger Wanderer besüßelten Schrittes dem Städtchen zu, das still und ruhig vor ihm liegt. Es ist ein junger Handwerksbursche, wie wir aus dem Felleisen ersehen, das er auf dem Rücken